

Inneres:

Inneres.

Weiß gefärbelt.

Langhaus: Rechteckiger, sehr hoher Raum, mit zwei verwischten rechteckigen Gratgewölbejochen von einem tief einspringenden Gurtbogen getrennt. Holzpore. Im östlichen Felde der Nord- und Südseite ein sehr großes, steilovales Fenster, im S. im westlichen Felde Tür in Segmentbogennische. Im W. verschaltetes kleines, rundes Fenster. Im N. kleine, spitzbogige Sakramentsnische in profilierter Rahmung.

Langhaus.

Apsis: Um eine Stufe erhöht; einspringend, niedriger als das Langhaus, gegen das sie in hohem Rundbogen sich öffnet. Halbbrund mit Kuppelgewölbe und jederseits einem steilovalen Fenster in Rundbogennische.

Apsis.



Fig. 54 Liebenberg, Kapelle, Skulptur (S. 51)

Einrichtung:

Einrichtung.

Über dem Hochaltare ursprünglich Altaraufsatz, Halbfigur Gott-Vaters in Wolkenglorie; Holz, weiß, mit Vergoldung. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Figuren der Heiligen Sebastian und Rochus, langgestreckte Körper. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

Skulpturen.

2. Statuette eines hl. Ritters mit Rüstung, Barett und Mantel. Gut erhaltenes Stück aus dem dritten Viertel des XV. Jhs. (Fig. 54).

Fig. 54.

3. Statuette des hl. Sebastian mit langem Mantel und Locken. Zweite Hälfte des XVI. Jhs. Aufgelöste gotische Motive.

4. Statuette eines Jünglings, stark beschädigt. Letztes Viertel des XV. Jhs.

Taufbecken: Stein, weiß gestrichen. Über quadratischer Basis mit Wulst und Eckknollen runder Fuß und runde Schale mit oben skulptiertem Wulst. XIV. Jh.

Taufbecken.

Ruine: (Geschichte siehe oben.) Am Westausgange des Waldes; am Eingange des Ortes hohe Bruchsteinmauer, isoliert aufragend.

Ruine.

3. Pfaffenschlag, Dorf

Literatur: PLESSER, Kirchen, 325; SCHWEICKHART IV 73.

Hier erscheint 1312 ein Hof, der 1619 von den Soldaten abgebrannt und dann als Schloß wieder hergestellt wurde. In demselben wurde 1672 mit päpstlicher Vollmacht eine Kapelle eingerichtet, die 1785 mit dem Schlosse abgebrochen wurde. Der Meierhof dient nun als Scheuer.

Kapelle: Gelb gefärbelt, mit grauem Sockel, weißen Lisenen und hart profiliertem Kranzgesimse, seitlich je ein gerahmtes Segmentbogenfenster. Einspringende Apsis; eingebauter, quadratischer Westturm mit Rundbogenschallfenster und Schindelzweibeldach.

Kapelle.

Inneres: Flach gedeckt, Halbkuppel über der Apsis.

Inneres.

Altar: Schwarzer Holzaufbau mit vergoldeten Voluten und Blattwerk; Kanontafeln in geschwungenen Rahmen. Mehrere Kerzenhalter. Alles um 1780.

Altar.

Skulpturen: Holz, polychromiert; Madonna mit dem Kinde über einem mit Köpfchen verzierten Sockel. Anfang des XVIII. Jhs. — Johannes von Nepomuk. Geringe Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Blumau

Literatur: Top. I 179; M. W. A. V. 1895, 240; Geschichtl. Beilag. IX 70.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken und Gedenkbuch.

Prähistorische Funde: Zwei Ringe und ein Bruchstück aus Bronzedraht, Reste eines angeblich größeren Fundes beim Bau der Franz-Josefs-Bahn (Sammlung KIESSLING).

Der Name erscheint zuerst im zweiten Stiftsbrieffe von Geras. Zu Ende des XV. Jhs. ist der Ort im Besitze der Herren von Kattau auf Siegharts. Seit 1722 ist der Markt mit der Herrschaft Groß-Siegharts vereinigt, welche schon um 1581 hier 32 Untertanen hatte (Schloßarchiv Ottenstein).

Pfarr-
kirche.

Pfarrkirche zum hl. Johannes d. T.

Die Pfarre kommt um 1230 (*Monumenta Boica XXIX b 217*) und im Pfarrverzeichnisse des XIV. Jhs. bereits vor, dürfte aber älter sein, vielleicht schon zur Zeit der Vereinigung mit Geras um 1155 bestanden haben. Die gegenwärtige Kirche wurde um 1750 unter Abt Paul Gratschmayr neu gebaut und zeigt nahe Verwandtschaft mit der von demselben Abt erbauten Kirche in Japons (*Kunsttopographie, V, S. 228*). Die Deckenfresken malte 1777 Zoller um 350 fl. Die Orgel stammt von 1740.

Beschreibung.
Fig. 55 u. 56.

B e s c h r e i b u n g : Einschiffige Spätbarockkirche mit einheitlicher Gliederung und Deckenbemalung in Langhaus und Chor; der Turm östlich angebaut (Fig. 55 und 56).



Fig. 55 Blumau, Pfarrkirche (S. 52)

Äußeres.

Äußeres:

Grau verputzt mit weißen Lisenen, geringem Sockel und gekehltem Kranzgesimse an den Langseiten.

Langhaus.

L a n g h a u s : W. Giebelfront mit rechteckiger Tür in profiliertem, gering ornamentierter Rahmung; in dem Giebfelde über weißem Simsbande Rundluke. — N. und S. je drei Segmentbogenfenster in leicht vortretender Rahmung mit Tressenornament im Parapett; im N. das östliche Feld durch die Sakristei verbaut.

Chor.

C h o r : Einspringend, niedriger als das Langhaus, im N. und S. ein Fenster wie im Langhause, der N. zum Teil durch den Anbau, der O. durch den Turm verbaut. Ziegelsatteldach über Langhaus und Chor.

Turm.

T u r m : Im O. an den Chor angebaut, quadratisch, durch ein profiliertes Gesims in Kirchenhöhe in ein von Lisenen eingefasstes Unter- und ein von Pilastern eingefasstes Obergeschoß geschieden. Das Untergeschoß durch horizontalen Sims in zwei Teile geteilt. Im unteren im S. gerahmte Tür und darüber breitovale Luke, im oberen an den drei freien Seiten Fenster mit Rundbogenabschluß, das nördliche vermauert. Im Obergeschoße jederseits ein Rundbogenschallfenster, darüber rundes Zifferblatt, um das das breite Kranzgesims sich nach oben und unten ausbiegt. Blechgedecktes Glockendach mit Knauf und Kreuz.

Anbau.

A n b a u : Im N. vom Langhause und Chore; rechteckig, mit zwei Fenstern im N. und einem im O. und Tür im W. Schiefergedecktes Walmdach.



TAFEL IV BLUMAU, PFARRKIRCHE,
DECKENFRESKO, ENTHAUPUNG DES HL. JOHANNES DES TÄUFERS VON F. ZOLLER (S. 53)

Inneres:

Grünlichweiß gefärbelt, mit rotmarmoriertem Sockel und Pilastern mit ausladenden Deckplatten; die Decke mit ornamentaler und figuraler Malerei.

Langhaus: Stattlicher, rechteckiger Raum, mit Abrundung gegen den einspringenden Triumphbogen im O. Die Längswände von vier mit Pilastern besetzten Mauerpfeilern gegliedert und eingefäßt, zwischen denen die drei Fensterfelder als seichte Rundbogennischen erscheinen. Drei von Gurtbogen gerahmte Klostergewölbe, die in ovalem Felde figurale Szenen enthalten: (östlich) 1. Namengebung Johannes (Fig. 57), der von einer Frau in phantastischer Zeittracht zu dem auf einem Faltstuhl sitzenden greisen Zacharias getragen wird; links auf einem Lager hl. Elisabeth, um die sich zwei Frauen bemühen; Abschluß durch Architektur und Draperie, oben Gewölk und Cherubsköpfchen. (Im mittleren Joch) 2. Taufe Christi im Jordan (Fig. 58), herum drei große Engel mit den Gewändern Christi, oben der hl. Geist in Gestalt der Taube in einem Kranz mit Cherubsköpfchen. (Westlich) 3. Hinrichtung Johannes (Taf. IV), der Henker legt das Haupt des Heiligen einem Pagen auf eine Schüssel, über einer Treppe Salome mit einer Dienerin und einem zweiten Pagen, auf der andern Seite der Leichnam des Heiligen, daneben Kreuzstab mit Schriftband: *Ecce agnus dei*; oben Putto mit Märtyrerpalme und zwei Cherubsköpfchen. Rechts unten bezeichnet: *F. Zoller pinxit A. 1777* (siehe Übersicht). In den Zwickeln der Gewölbe um die bronzefarbene Bildumrahmung steinfarbene Muscheln mit Blumen; an den Gurten Bandornament und Rosetten.

Inneres.

Langhaus.

Fig. 57.

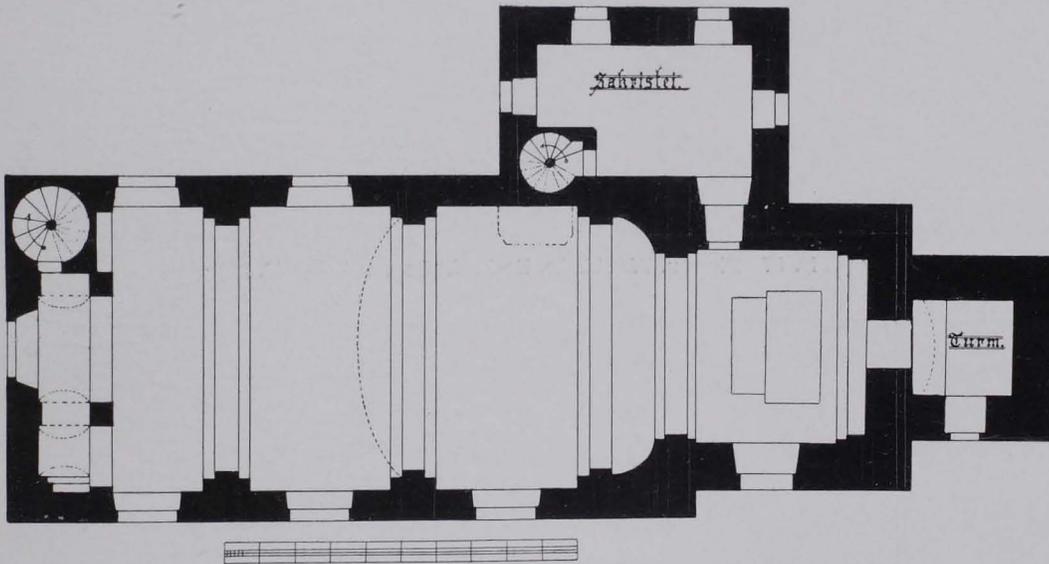
Fig. 58.
Tafel IV.

Fig. 56 Blumau, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 52)

Im W. gemauerter Emporeneinbau über vollen und Wandpfeilern und drei von Gurtbogen getrennten Klostergewölben; das nördliche durch das eingebaute Treppentürmchen verbaut. Die Brüstung mit einfachen Feldern wird von zwei profilierten Sims eingefaßt und von Postamenten, den Fortsetzungen der unteren Pfeiler, gegliedert. Die untere Halle öffnet sich in drei Rundbogen gegen das Schiff, von denen der mittlere der größte, der nördliche bis auf eine ovale gerahmte Luke vermauert ist. Im W. rechteckige Tür in Segmentbogennische, im N. und S. je zwei große Segmentbogenfenster mit gering ornamentierter, gemalter Rahmung, im S. ein drittes im östlichen Felde.

Chor: Um eine Stufe erhöht, einspringend, der Triumphbogen mit einem Pfeiler und Deckengurt wie im Langhause besetzt. Ein fast quadratisches Klostergewölbejoch, etwas niedriger als das Langhaus. Fresko: Heimsuchung (Fig. 59), hl. Elisabeth und hl. Maria begrüßen einander über einer Stiege, von den Hl. Josef und Zacharias begleitet; oben Engel und Cherubsköpfchen. In den Zwickeln Blumenvasen. Gleichfalls von Zoller. Im N. und S. je ein Fenster wie im Langhause; im N. Tür zur Sakristei; im O. zum Turm.

Chor.

Fig. 59.

Anbau: Im N. des Chores, Sakristei; rechteckig, Spiegelgewölbe mit einspringenden abgerundeten Kappen über den Fenstern. Im SW. eingebaute Kanzelstiege. Im N. zwei, im O. ein rechteckiges Fenster in Segmentnische. Im S. und W. Tür in ebensolcher Nische.

Anbau.



Fig. 57 Blumau, Pfarrkirche, Deckenfresko von Zoller (S. 53)

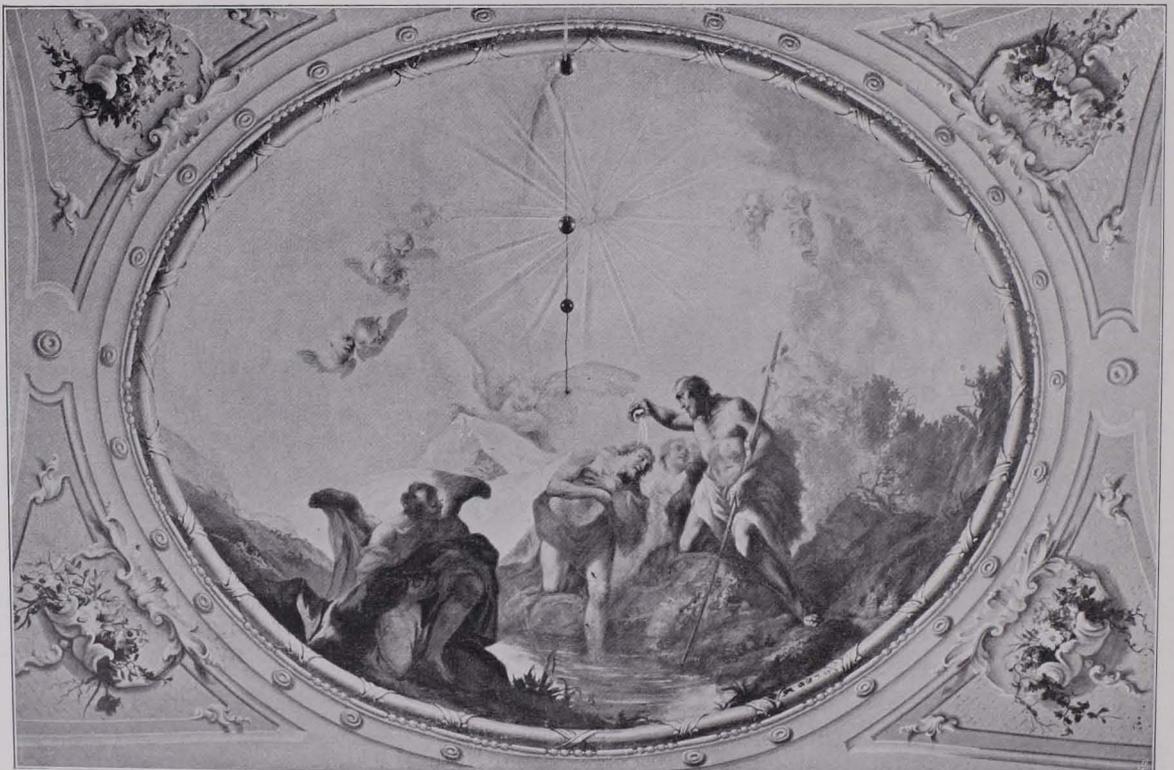


Fig. 58 Blumau, Pfarrkirche, Deckenfresko von Zoller (S. 53)

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre.

Altäre: 1. Hochaltar; Holz, marmoriert; Bildaufbau mit Skulpturen. Über zweigeschossiger Staffel Mittelbau von je drei Säulen flankiert, von denen die mittlere vortritt. Kämpfergebälk mit ausladendem Abschlußgesims, auf dem seitlich über Voluten adorierende Engel knien; in der Mitte Kartuscheaufsatz mit Cherubsköpfchen und drei Schmuckvasen über dem Segmentgiebel. Unter dem modernen Aufsatzbild Auge Gottes in Glorie. Seitlich von dem modernen Altarbild in den Interkolumnien polychromierte Figuren der Heiligen Zacharias und Elisabeth, Sebastian und Johannes von Nepomuk. Der sehr stark erneute Altar stimmt vollkommen mit dem in Japons (s. Kunsttopographie V 231) überein. Mitte des XVIII. Jhs.

2. und 3. Seitenaltäre in den Ostschrägen des Langhauses. Holz, marmoriert. Skulpturenaufbau. Über hohem Unterbaue Mittelteil von Säulen flankiert, deren ausladendes Gebälk den Volutenkartuscheaufsatz trägt; auf diesem (mit modernem Aufsatzbilde) vier Putten, davor zwei Schmuckvasen. Seitlich von der modernen



Fig. 59 Blumau, Pfarrkirche, Deckenfresko im Chore von Zoller (S. 53)

Skulptur in der mittleren Rundbogennische polychromierte Holzfiguren (nördlich) der Heiligen Joachim und Anna, (südlich) des hl. Augustin und hl. Norbert. Beim südlichen Altar einfacher Tabernakel mit Relief des hl. Norbert an der Tür. Mitte des XVIII. Jhs., stark erneut.

Kirchenbänke: In zwei Reihen, aus lichtbraunem Holz mit geschnitzten Blattranken in den ausgezackten Wangen. Mitte des XVIII. Jhs.

Glocken: 1. Durchmesser 76 cm: † XPC (Christus) * vincit * XPC * regnat * XPC imperat † Maria * hilf † uns † Johannes Baptist (sorgfältigst ausgeführte Majuskeln. XIV. Jh. Oberer Durchmesser 42 cm, Höhe 59 cm, Dicke am Schläge 55 mm, an den Anschlagstellen 45 mm. Die Glocke wurde schon einmal gewendet, ist übrigens gut erhalten.

2. Durchmesser 50 cm; oberer Durchmesser 26 cm, Höhe 38 cm, Dicke 40 und 34 mm. Mattheus, Johannes, Lucas, Marcus (Majuskel des XIV. Jhs.).

3. (Kreuz): Ferd. Vötterlechner in Crems g. m. 1760.

Kirchenbänke.

Glocke.

- Pfarrhof:** Einfaches, einstöckiges Gebäude, mit zumeist modern hergestellten Innenräumen; einige Decken stukkirt mit geringem Rankenornament. Der Speisesaal flach gedeckt, mit Stuckverzierung, in der Mitte Wappen des Prämonstratenser Ordens und des Prälaten Paul Gratschmayr in gemeinsamer Kartusche. Mitte des XVIII. Jhs.
- Gemälde:** Vier Bilder, Öl auf Leinwand, der Evangelisten mit ihren Attributen. Ende des XVIII. Jhs. Großes Bild des hl. Norbertus mit einem Putto, der die Monstranz hält. In schwarzem Rahmen mit geschnitztem, vergoldetem Aufsätze. Mitte des XVIII. Jhs.
Vier Porträts von Prälaten von Geras, jeder in einem Lehnstuhl sitzend dargestellt: Michael Walner, Paul Gratschmayr (bez. 1746), Friedrich Urtica und Nicolaus Zandt. Mitte des XVIII. Jhs.
- Skulptur:** Auf der Stiege polychromierte Holzstatue des hl. Paulus. Mitte des XVIII. Jhs.
- Karner:** Karner: Südöstlich von der Kirche; quadratischer Bruchsteinbau mit schadhaftem, gelben Verputze und Resten weißlicher Quadernbemalung. An jeder Ecke ein schräg gestellter, einmal abgestufter, pultgedeckter Strebepfeiler. Im O. apsisartige Ausbauchung in zwei Drittel Höhe mit eigenem, halbem Kegeldache und Rundnische. Im W. über grasbewachsenen Steinstufen zugängliche Tür, darüber vermauertes rechteckiges Fenster. Im S. Segmentbogenfenster über vermauertem, rechteckigen Fenster. Im N. niedrig angebrachte, steingehaltene Segmentbogentür, in den unteren Raum führend. Schindelzeldach (Fig. 55).
- Inneres:** Inneres: Modern ausgemalt; ein quadratisches Kreuzrippengewölbe, die Rippen mit Perlstab zwischen zwei Eierstäben besetzt, in den Ecken auf spitz zulaufenden, ebenso ornamentierten Konsolen aufsitzend. Runder Schlußstein mit Rosette in Perlstabrahmung. Ebenso sind die Rundbogenabschlüsse der Wände und die Rundbogennische an der Ostwand eingefaßt. Anlage um 1400. Ende des XVI. Jhs. neu ornamentiert.
- Bildstöcke:** Bildstöcke: 1. Pranger; auf dem Hauptplatze, sechsseitiger, neu verputzter Pfeiler mit sechsseitigem Schindelpyramidendache und Steinkugelbekrönung; an der Vorderseite Steinkugel an Kette. XVII. Jh.
2. Am Südende des Hauptplatzes; über Stufe profilierter Sockel, darauf kreuzförmiges Postament, über dessen Deckplatte die von schmalen Wolkenstreifen umwundene Säule steht. Über dem Blattkapitälgruppe der hl. Dreifaltigkeit, Gott-Vater und Christus neben einander thronend, darüber, an einem Draht befestigt, die Taube. Herum vierseitige Balustrade, auf deren vier Eckpostamenten je eine stark zerstörte unkenntliche Heiligenfigur. An der Rückseite des Säulenpostamentes F. J. Z. E. C. Z. A. 1717.

Drösiedl

Literatur: Top. II 350; BURGER 132; PLESSER, Kirchen 459; SCHWEICKHART V 166; Geschichtl. Beilag. IX 79.

Alte Ansicht: Ölgemälde im Stift Altenburg (Kunsttopographie V, S. 318)

Das nach diesem Orte benannte Geschlecht findet sich von 1283 bis 1454 und erwarb auch andere Güter. Albrecht Herzog von Österreich gibt 1369 dem Niklas dem Drösiedler den Meierhof zu Dr. und zwei Lehen zwischen diesem Hofe und dem Schlosse als Widem der Kapelle, die Niklas stiften und bauen will. Dr. gehört dann verschiedenen Besitzern, unter denen die Herren von Hofkirchen (1437—1613 bezw. 1640) besonders zu nennen sind. In den böhmischen Kriegen wurde Dr. ganz zerstört, David Christian Freiherr von Haffner ließ das Dorf wieder erbauen und gründete auch ein Spital und baute 1673 eine Kapelle in Form des Hl. Grabes in Jerusalem, die 1682 und 1689 einen Ablass erhielt, aber um 1730 mit dem Spital aus unbekanntem Gründen wieder einging. 1694 kam Dr. durch Kauf an Stift Altenburg.

Neben dem Schlosse bestand einst eine eigene Kapelle zum hl. Georg mit Turm, die nach 1437 von Japons aus mit Messen versehen wurde (Geschichtl. Beilag. IX 177) und am 19. März 1459 einen Ablass erhielt. Im XVI. Jh. galt sie als Pfarrkirche und 1672 war sie „herrlich geziert“ (Dekanatsarchiv Raabs). Nach 1700 war diese Kapelle mit drei Altären und vielen Paramenten versehen. 1785 sollte die Kapelle erweitert und hier eine Pfarre errichtet werden; doch wurde die Pfarre in Ludweis gegründet und die Kapelle in Dr. außer Gebrauch gesetzt, abgebrochen und im Erdgeschoße des Schlosses eine Kapelle eingerichtet.



Fig. 60 Gutshof Drösiedl von W. (S. 57)